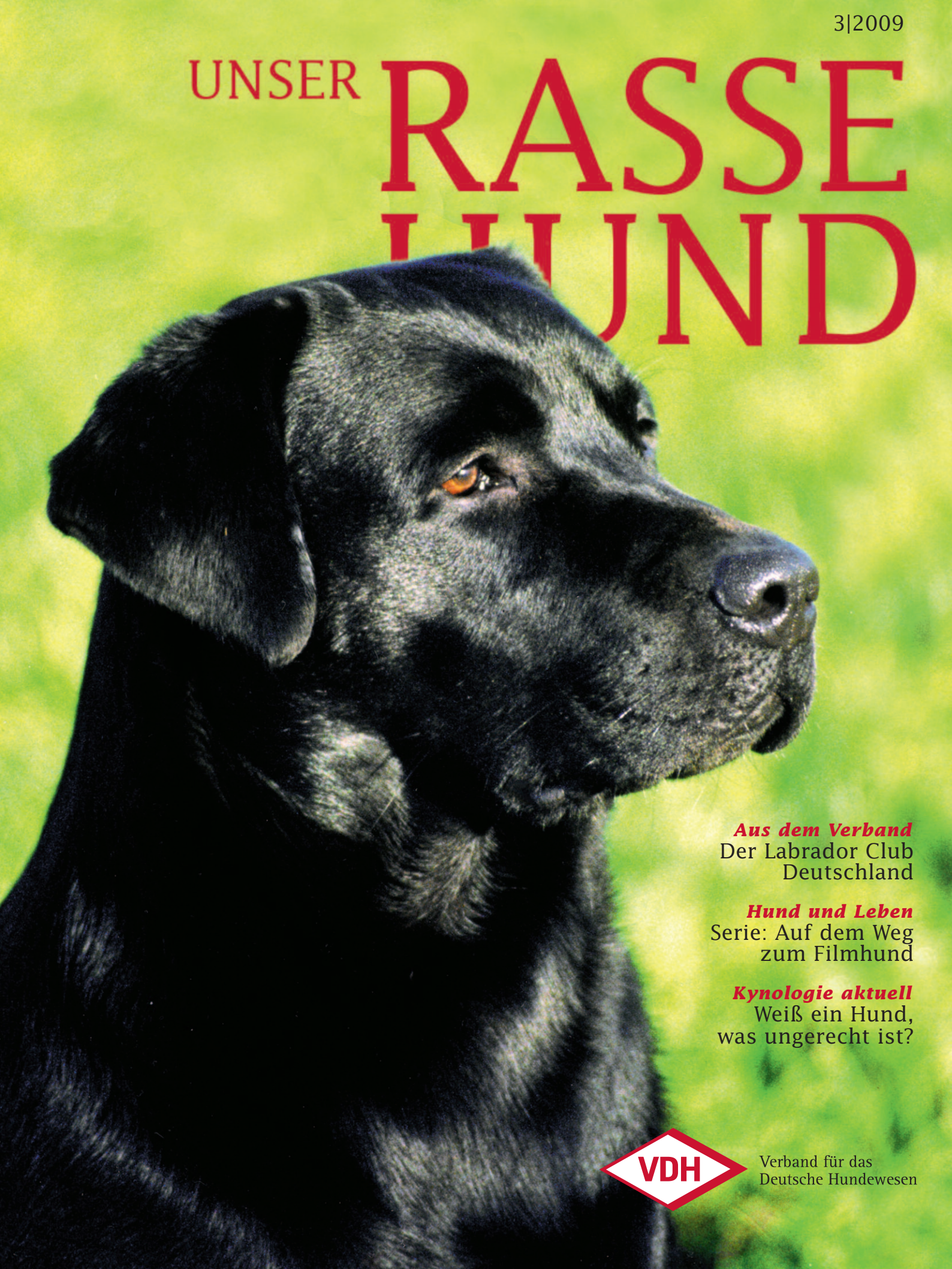
3|2009

UNSER RASSE HUND



Aus dem Verband
Der Labrador Club Deutschland

Hund und Leben
Serie: Auf dem Weg zum Filmhund

Kynologie aktuell
Weiß ein Hund, was ungerecht ist?

VDH
Verband für das Deutsche Hundewesen

Inhalt

AUS DEM VERBAND

25 Jahre Labrador Club Deutschland 6
VDH-Mitgliedsvereine im Porträt

Mit Optimismus ins neue Ausstellungsjahr 12
Tagung der Landesverbände und Ausstellungsleiter

HUND UND LEBEN

Post Office.....16
Serie: Auf dem Weg zum Filmhund

VDH-Europasieger-Ausstellung 20
6.000 Hunde werden erwartet

Kids Club: Nicht anstarren.....22
Warum Blinzeln und Wegschauen besser ist

KYNOLOGIE AKTUELL

Weiß ein Hund, was ungerecht ist?.....24
Von Dr. Karin Lilje

Kraniomorphometrie beim Cavalier-King-Charles-Spaniel 26
Von Dr. Martin Schmidt

VDH-Akademie 30
Veranstaltungen im März

ANZEIGEN.....32

AUS DEN VEREINEN.....37

AUSSTELLUNGSKALENDER.....94

IMPRESSUM.....102

VDH-Mitgliedsvereine im Porträt

Von Gabriele Metz

25 Jahre Labrador Club Deutschland e.V.

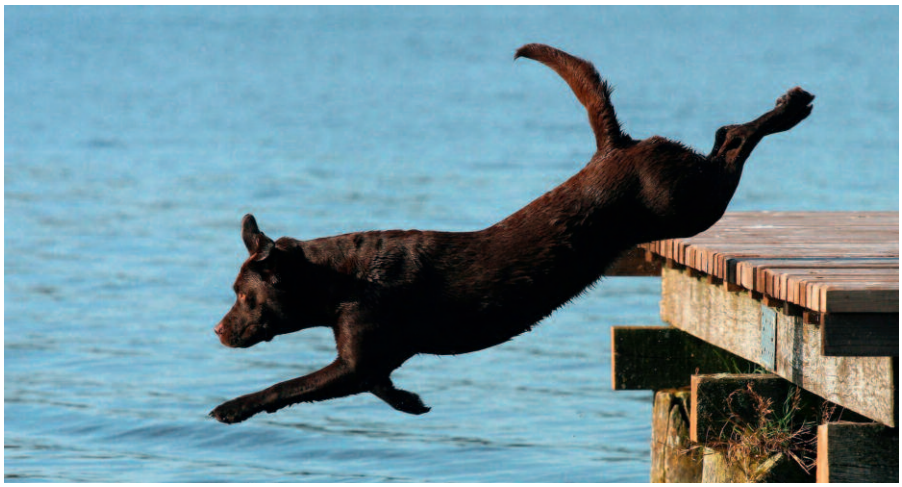
Vielseitigkeit auf vier Pfoten

Sie sind anhänglich und verschmust. Ihre Ausgeglichenheit und Geduld gegenüber Kindern machen sie zu einem der beliebtesten Familienhunde. Labrador Retriever überzeugen durch Schönheit und Fröhlichkeit. Und nicht nur das: Sie glänzen in vielen verschiedenen Einsatzbereichen. Die aus dem südlichen Teil Neufundlands stammenden Hunde, die vor circa 200 Jahren erstmals nach Europa importiert wurden, eignen sich als Familien-, Blindenführ-, Rettungs-, Rauschgift- und Jagdhunde. Ihr stabiles Nervenkostüm resultiert in hoher Belastbarkeit. Allerdings haben Labrador Retriever auch Ansprüche. Sie brauchen viel Bewegung und eine interessante Aufgabe um sich rundum wohl zu fühlen. Der Labrador Club Deutschland e.V. hat es sich seit 25 Jahren zur Aufgabe gemacht, diese vielseitige Rasse zu betreuen.

Rund 3.000 Mitglieder zählt der Labrador Club Deutschland e.V. (LCD). Eine Zahl, die die große Beliebtheit des Labrador Retrievers spiegelt. Neben ihm gibt es zwar noch weitere Retriever Rassen – zum Beispiel den Golden Retriever, den Nova Scotia Duck Tolling Retriever, den Chesapeake Bay Retriever, den Flat und den Curly Coated Retriever –, doch der Fokus des LCD richtet sich ausschließlich auf den Labrador. „Zweck des Vereins ist die Reinzucht der Rasse Labrador Retriever nach dem bei der FCI hinterlegten gültigen Standard Nr. 122 c. Demgemäß fördert der Verein alle Bestrebungen, die der Erfüllung dieses Zweckes dienen“, erklärt die Hauptzuchtwartin des LCD, Annette Borcherding. Konkret sind damit die Erhaltung und Festigung der Rassereinheit, der Gesundheit, des Wesens, der jagdlichen Gebrauchstüchtigkeit und des optimalen Erscheinungsbildes gemeint.

Auch jagdlich orientiert

Der LCD ist zum einem dem Verband für das Deutsche Hundewesen (VDH) angeschlossen, zum anderen dem Jagdgebrauchshundeverband (JGHV). Dementsprechend vielseitig ist das Angebot des Clubs. Lehrgänge zur Erlangung der Begleithundeprüfung gehören ebenso zum Portfolio wie retrievertypische Jagdprüfungen. Der Verein organisiert Bringleistungsprüfungen, Jagdgebrauchsprüfungen, Labrador Spezialprüfungen, Schweißprüfungen und Bringtreueprüfungen. Alle jagdlichen Prüfungen des Clubs werden vom JGHV anerkannt.



Gar nicht wasserscheu: Labrador Retriever sind auch im nassen Element leistungsstark und arbeitswillig.

Dummyarbeit

Regelrecht im Trend liegt Dummyarbeit. Die Interessengruppen, die Dummyarbeit anbieten, haben in letzter Zeit großen Zuspruch gefunden. Vor allem nicht jagende Labrador-Besitzer begeistern sich für diesen rassespezifischen Sport, der Kopf und Körper des Hundes gleichermaßen fordert. In speziellen Dummyprüfungen oder Working-Tests stellen Hunde und Besitzer ihr Können unter Beweis. Einige LCD-Mitglieder bilden ihre Hunde auch als Rettungs- oder Therapiehunde aus und nehmen an Agility-Wettkämpfen teil. Labradore werden auch häufig zu Blindenführhunden ausgebildet.

Titelbild

Labrador Retriever

HERKUNFTSLAND: Großbritannien

GRUPPE 8: Apportierhunde, Stöberhunde, Wasserhunde.

SEKTION 1: Apportierhunde - mit Arbeitsprüfung.

FCI-STANDARD-NR.: 122

GRÖSSE (WIDERRISTHÖHE):
Rüden: 56-57 cm, Hündinnen: 54-56 cm

Der Labrador Retriever, der erst Anfang des 20. Jahrhunderts als eigenständige Rasse anerkannt wurde, stammt ursprünglich von der kanadischen Ostküste aus dem Bereich von Neufundland. Der zunächst als „kleiner Neufundländer“ bezeichnete Hund wurde im 19. Jahrhundert von Fischern nach England mitgebracht und erhielt dort den Namen „Labrador-Hund“. Durch Zuchtauslese hatte sich schon in Kanada ein Hundeschlag herausgebildet, der speziell zum Bringen abgetriebener Netze oder toter Fische, aber auch von erlegten Wasservögeln und anderem Wild (Apportieren, im Englischen „retrieve“) eingesetzt wurde. Heutzutage findet man den Labrador Retriever wegen seiner vielfältigen guten Eigenschaften im Einsatz als vielseitiger Jagdhund, Blindenhund, Rauschgifthund, Rettungshund oder Sportkamerad bei Dummyarbeit, Agility und Flyball.

DIESE RASSE WIRD IM VDH VERTRETEN DURCH:

Deutscher Retriever Club e.V.
Frau Margitta Becker-Tiggemann
Dörnhagener Str. 13, 34302 Guxhagen
Tel.: 0 56 65 / 17 34 o. 27
Fax: 0 56 65 / 17 18
E-Mail: office@drc.de, www.drc.de

Labrador Club Deutschland e.V.
Frau Andrea Kienitz
Markenweg 2, 48653 Coesfeld
Tel.: 0 25 41 / 9 26 09 74
Fax: 0 25 41 / 9 26 09 75
E-Mail: lcd-geschaeftsstelle@labrador.de
www.labrador.de

Ganz schön vielseitig: Aus den niedlichen Labrador-Welpen entwickeln sich bei rassegerechter Erziehung Allround-Hunde, die im Jagdrevier ebenso überzeugen wie als freundliche Familienhunde. Dummyarbeit ist eine gute Alternative, wenn man seinen Hund nicht jagdlich führen möchte.

In vielen Ländern, zum Beispiel in England, wird der Labrador Retriever gerne für die Arbeit nach dem Schuss eingesetzt. In Deutschland setzt man ihn auch für die Schweißarbeit ein.

Schwarz ist eine der drei Labrador Retriever-Farben. Das kurze, dichte Fell bietet nicht nur einen optimalen Schutz bei Wind und Wetter, sondern ist auch noch erstaunlich pflegeleicht.

Gelbe Labrador Retriever haben ausgesprochen viele Fans. Farblich erinnern sie an den Golden Retriever, jedoch unterscheidet sich ihre Haartextur deutlich von der des „Golden". 1899 erblickte der erste gelbe „Labbi" das Licht der Welt.

Viele Aktivitäten

Wesenstests sind eine Voraussetzung zur Zuchtzulassung. Die Ausrichtung von Ausstellungen sowie Spezial-Rassehunde-Ausstellungen und die Förderung von Regionalgruppen gehören ebenfalls zu den Aufgaben des Clubs. Die Regionalgruppen richten Prüfungen aus, bieten Seminare und Ausbildung an, organisieren Spaziergänge und sonstige Aktivitäten rund um den Hund. „Unsere Spezial-Rassehunde-Ausstellungen sind die bestbesuchten Labrador-Schauen bundesweit", freuen sich die Verantwortlichen. Dort kommen Hunderte von Labrador-Freunden zusammen, um zu fachsimpeln, Erfahrungen auszutauschen und einen stimmungsvollen Tag mit anderen Labrador-Fans zu genießen.

Die Rasse

Apportierfreude und eine angeborene Begeisterung für die Jagd sind sicherlich die herausragenden Eigenschaften des Labrador Retrievers. Standruhe, Arbeitswille, Ausdauer und ein ausgeprägtes Faible für Feder- und Wasserwild gehören allerdings nicht unbedingt zu den Qualitäten eines unkomplizierten Familienhundes – sollte man meinen. Dennoch sind es oft nicht nur Jäger, die sich für die Rasse begeistern und ihr einen rassespezifischen Einsatz ermöglichen. Seine Vielfältigkeit, das ausgeglichene Temperament und der Wille seinem Besitzer zu gefallen sowie keinerlei Aggressionen gegenüber Menschen und Artgenossen machen den Labrador Retriever unter anderem zu einem der beliebtesten Familienhunde in Deutschland.

Unterbeschäftigung

Intelligenz sowie Beute- und Bringtrieb des Labrador Retrievers sind nicht zu unterschätzen. Kann der jagdbegeisterte Vierbeiner diese Veranlagungen nicht ausleben, droht Unterforderung. Ungehorsam, Unruhe, Lethargie und andere Unannehmlichkeiten können aus einem Hun-

deleben ohne Herausforderungen resultieren. Jeder sollte daher vor der Anschaffung eines Hundes darüber nachdenken, ob der eigene Lebensstil zu den rassespezifischen Bedürfnissen eines bestimmten Welpen passt.

Ein goldenes Herz

Es lohnt sich, einen Labrador Retriever artgerecht zu beschäftigen und auszulasten. Dann entfaltet er eine schier atemberaubende Bandbreite positiver Wesenszüge, die ein durch und durch goldenes Herz vermuten lassen. Die ausgelassene Fröhlichkeit, die Labrador Retriever verspüren und auch ausstrahlen, macht jeden Tag zu einem Sonnentag.
Hinzu kommt, dass sich die wunderschönen Vierbeiner recht gut erziehen und leiten lassen. Unter der fachkundigen Anleitung des Züchters oder eines Hundetrainers können in der Regel selbst Anfänger in Sachen Hundehaltung problemlos mit einem Labrador Retriever zurechtkommen. Trotz angeborener jagdlicher Ambitionen, neigen die charmanten Hunde nicht zum Wildern oder gar Streunen.
Im Umgang mit Kindern erweisen sich Labrador Retriever als geduldig und umgänglich. Zweibeiniger Nachwuchs gehört zum Rudel und wird liebevoll akzeptiert. Die alte Regel „Kleinkinder und Hunde nie alleine lassen“ gilt natürlich auch bei dieser Rasse. Schließlich sollte auch der Hund vor der Unerfahrenheit eines Kindes geschützt werden, das seine Handlungen noch nicht richtig einschätzen kann.
Es scheint also tatsächlich etwas dran zu sein am sprichwörtlichen „will to please“ des Labrador Retrievers. Diese Rasse hat nur ein Ziel: Sie versucht, ihren Menschen alles recht zu machen. Das Gefühl, für richtiges Verhalten gelobt zu werden, ist offensichtlich das Schönste, das man einem „Labbi“ vermitteln kann.

Ursprüngliche Herkunft

Vielleicht hat all das mit der Herkunft des Labrador Retrievers zu tun. Anpassungsfähig, freundlich und fleißig mussten bereits die Vorfahren des beliebten Jagd- und Familienhundes sein. Der Süden Neufundlands ist die Heimat des Labrador Retrievers. Labrador, die gleichnamige Halbinsel Kanadas, hat nichts mit der Namensgebung zu tun, wie man fälschlicherweise vermuten könnte. Die Vorfahren des Labrador Retrievers sind vermutlich unter den so genannten St. John's Hunden zu suchen, deren Erscheinungsbild und Verbreitung allerdings nur unzureichend dokumentiert sind. Vergleicht man den wasserliebenden, apportierfreudigen Labrador Retriever mit dem bärenhaften, mächtigen Neufundländer, fallen insbesondere die kleinere Körpergröße und die Kurzhaarigkeit des Labrador Retrievers auf. Die ausgeprägte Affinität zum feuchten Element, eine hervorragende Schwimmtechnik und die Apportierfreude sind hingegen bei beiden Rassen zu beobachten.
Der Labrador Retriever und der Neufundländer sind das Ergebnis einer mehrere Jahrhunderte währenden Selektion von Arbeitshunden, die den Menschen bei der Jagd und bei der Verrichtung der täglichen Arbeit zur Seite standen. Der kräftigere, mächtige Neufundländer diente unter anderem zum Ziehen schwerer Lasten und war in punkto Haltung anspruchsloser als ein Pferd oder ein Pony. – Dem Labrador Retriever oblag der jagdliche Einsatz; er brachte erlegte Wasservögel an Land und war beim Netzangeln behilflich.
In England wird der Labrador Retriever heutzutage überwiegend für Arbeiten nach dem Schuss zum Apportieren von Niederwildarten eingesetzt. Bei uns übernimmt er oft auch

Alle wappnen sich mit Scalibor

Das Scalibor® Protectorband schützt vor Zecken, Sand-/Schmetterlingsmücken (Leishmaniose-Überträger) und Gemeinen Stechmücken (Herzwurm-Überträger). **Und das bis zu sechs Monate lang!** Es ist geruchlos, wasserfest und ausgezeichnet verträglich, so dass es auch von Welpen ab einem Alter von sieben Wochen getragen werden kann.

Scalibor® Protectorband – der zuverlässige Schutz für Hund und Familie.

Scalibor®
Deltamethrin

Scalibor® Protectorband. Für Tiere: Hunde. **Wirkstoff:** Deltamethrin. **Anwendungsgebiete:** Zur Verhinderung des Befalls mit Zecken *(Ixodes ricinus; Rhipicephalus sanguineus)* für 5 bis 6 Monate. Zur Verhinderung des Blutsaugens durch Schmetterlingsmücken *(Phlebotomus perniciosus)* für die Dauer von 5 bis 6 Monaten. Zur Verhinderung von Stichen durch adulte Mücken der Spezies *Culex pipiens pipiens* über einen Zeitraum von 6 Monaten. **Apothekenpflichtig.** Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage oder fragen Sie Ihren Tierarzt oder Apotheker. **Pharmazeutischer Unternehmer:** Intervet Deutschland GmbH, Postfach 1130, D-85701 Unterschleißheim

Intervet

www.scalibor.de

Schweißarbeit. Ansonsten wird Schweißarbeit in Deutschland sowie in England aber von speziellen Schweißhunderassen durchgeführt.

Field Trials

Es gibt übrigens eines weitere Möglichkeit, um einen Labrador Retriever artgerecht zu fordern: Die sogenannten Field-Trials stellen jagdliche Prüfungen dar, die vor allem in England und den USA Labrador-Besitzer und interessierte Zuschauer anziehen und exakt auf die Bedürfnisse der Hunde zugeschnitten sind. Manche Züchter bevorzugen aus diesem Grund innerhalb ihrer Zucht sogar einen leichter gebauten Labrador-Typ. Für sie steht einzig und allein die Leistungsfähigkeit im Vordergrund des Züchterinteresses. Ausstellungserfolge sind hier eher zweitrangig.

Dummyarbeit ist unter Labrador-Haltern sehr beliebt. Bei diesem Sport werden Körper und Geist gleichermaßen gefordert.

Die frühen Wasserhunde

Wasser spielt beim Training des Labrador Retrievers eine große Rolle. Und das hat seinen Grund, denn „Labbis“ haben eine ganze Menge mit Wasserhunden zu tun: Diese wurden nachweislich bereits im 17. Jahrhundert von kanadischen Fischern und Jägern eingesetzt. Angeblich waren die frühen Wasserhunde mittelgroß, hatten ein gelocktes Haarkleid. Die Rute wurde angeblich überwiegend hoch getragen. Eine planmäßige Zucht soll es damals noch nicht gegeben haben, aber dennoch gelten die leistungsstarken Wasserhunde, die den Fischern vor über 400 Jahren zur Seite standen, als Vorfahren der Rassen Neufundländer, Landseer, Flat Coated Retriever, Chesapeake Bay Retriever und natürlich des Labrador Retrievers.
Inwieweit in Neufundland die Einkreuzung ausländischer Hunderassen erfolgte, lässt sich nur schwer nachvollziehen. Es gilt als verbürgt, dass Fischer, Handelsschiffe und Forschungsexpeditionen oft Hunde mit sich führten, die sich mit den einheimischen Hunden anderer Kontinente verpaarten.

200 Jahre Labrador Retriever

Nach Ansicht einiger Kynologen gelangten die ersten Labrador Retriever zu Beginn des 19. Jahrhunderts nach England. Man geht davon aus, dass die ersten Importe bereits um 1800 erfolgten. Fischer hatten auf ihren Reisen die Apportierfähigkeit der attraktiven Vierbeiner beobachtet und mehrere Exemplare mit in die Heimat genommen. Earl of Malmesbury erlag umgehend dem Charme der Hunde, kaufte sie den Fischern ab und verlieh ihnen angeblich den wunderschönen Namen Labrador. Die Apportierfreude, das „weiche Maul“ und die ausgezeichnete Nase der Hunde sollten nicht lange ein Geheimnis des jagdbegeisterten Earls bleiben. Der Labrador Retriever avancierte innerhalb kürzester Zeit zu einem beliebten Apportierhund, dessen Popularität im 19. Jahrhundert nur von der des Flat Coated Retrievers übertroffen wurde. Dies hat sich inzwischen geändert: Der Labrador Retriever zählt in angelsächsischen Ländern zu den beliebtesten Hunderassen überhaupt und gehört auch in den USA zu den fünf populärsten Rassen.

Beim Adel beliebt

Im Laufe des 19. Jahrhunderts wurde in Kanada eine hohe Hundesteuer eingeführt, die sich dezimierend auf den Hundebestand auswirkte. Der Erlass der englischen Quarantänegesetze erschwerte den Import weiterer Labrador Retriever und bescherte der Rasse eine relativ isolierte Entwicklung auf englischem Grund.

Ein brauner Labrador Retriever mit einem Dummy. In speziellen Dummyprüfungen und Working Tests stellen die Hunde ihr Können unter Beweis.

Weitere Informationen

Labrador Club Deutschland e.V.
Geschäftsstelle
Andrea Kienitz
Markenweg 2
48653 Coesfeld
Tel.: 0 25 41/ 9 26 09 74
Fax: 0 25 41/ 9 26 09 75
E-Mail: ldc-geschaeftsstelle@labrador.de
www.labrador.de

Fotos: Labrador Club Deutschland

In den 80er Jahren des 19. Jahrhunderts erfolgten die ersten gezielten Zuchtversuche in England und Schottland. Die meisten der frühen Importhunde lebten bei Adligen, die große Ländereien besaßen und mit Begeisterung der Jagd frönten. Die Zucht des Labrador Retrievers konzentrierte sich auf die jagdliche Leistungsfähigkeit. Der Phänotyp vereinheitlichte sich: eine mittlere Körpergröße, ein kräftiges Gebäude, ein breiter Schädel, kurzes, hartes Haar mit wasserabweisender Unterwolle und die dicht behaarte „Otterrute“ ohne Befederung gehörten zu den Merkmalen.
Im Jahre 1899 soll übrigens zum ersten Mal ein gelber Welpe in einem schwarzen Wurf gelegen haben. Leider tötete man die gelben Rassevertreter damals, weil man sie für untypisch hielt. Mit der Zeit gewannen aber auch gelbe und braune (chocolate) Labradors viele Freunde.

Pflegeleicht

Heute haben alle drei Farben begeisterte Anhänger. Während die Optik differiert und einzig und allein vom individuellen Geschmack des Hundebesitzers bestimmt wird, gleichen sich alle Farbschläge im Bezug auf Wesen und Pflegeaufwand. Letzterer ist gering, zumal das kurze und dichte Fell, das gut mit Unterwolle versehen ist, mit gelegentlichem Bürsten in Schuss zu halten ist. Tückisch verlaufen lediglich die zweimal pro Jahr anstehenden Fellwechsel, weil das ausgefallene Haar sich gerne in Bekleidung, Autositze und andere Stoffe „eingräbt“. Um unnötigen Umstand zu vermeiden, sollte man seinen „Labbi“ während des Fellwechsels öfter einmal schwimmen lassen und einmal täglich im freien Gelände gründlich durchbürsten, dann bleiben die meisten Haare draußen.